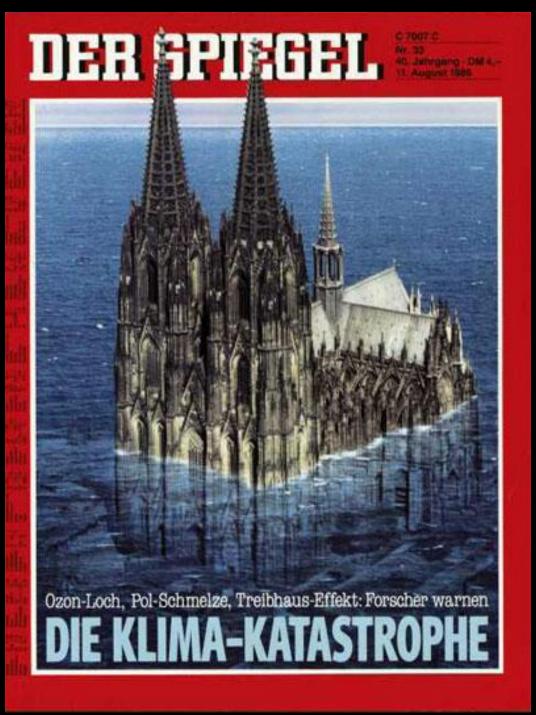
Dieter LÄPPLE, HafenCity University Hamburg

Neue urbane Raum-Zeit-Muster – eine Chance für Ökopolis?

Stadtentwicklungsseminar 2011

Hamburg – Umwelthauptstadt Europas "Sustainable Land Use / Nachhaltige Flächennutzung. zwischen Status quo und Ökopolis"

Ort: Architektur Centrum; Zeit: 11. April 2011



Die Warnung der Forscher vor 25 Jahren

Der Spiegel, 11. Aug. 1986

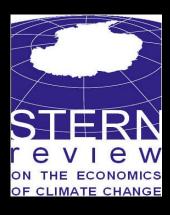
Heute warnen Klimaforscher (immer noch):
Die Menschheit stehe am
Scheideweg; aller letzte Frist für ein Abkommen zum Schutz der

Erdatmosphäre.

Trotzdem wurde Kopenhagen im Dez. 2009 zum Debakel.

Nun stehen die Städte in einer zentralen Verantwortung

→ konkrete Umsetzung von Klimaschutzprojekten.



"... The benefits of strong, early action on climate Change outweigh the costs"

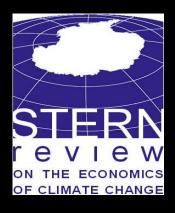
In dem **Stern Bericht (2006)** zu den ökonomischen Folgen des Klimawandels wird ein äußerst komplexer Sachverhalt auf zwei Zahlen reduziert:

die Kosten des "Nicht-Handlens" und die Kosten des "Handelns":

"... if we don't act, the overall costs and risks of climate change will be equivalent to losing at least 5% of global GDP each year, now and forever. If a wider range of risks and impacts is taken into account, the estimates of damage could rise to 20% of GDP or more.

In contrast, the costs of action – reducing greenhouse gas emissions to avoid the worst impacts of climate change – can be limited to around 1% of global GDP each year."

→ Jeder eingesetzte Euro für Klimaschutz beugt bis zu 20 Euro Klimaschäden vor.



"... the damages from climate change will accelerate as the world gets warmer."

"The impacts of climate change are not evenly distributed – the poorest countries and people will suffer earliest and most."

"And if and when the damages appear it will be too late to reverse the process.

Thus we are forced to look a long way ahead."

Konzentration auf energetische Stadterneuerung verständlich und sinnvoll:

Insbesondere Senkung des Energiebedarfs und Erzeugung regenerativer Energien.

EU Strategie "Europa 2020" von 2010 mit den sog. "20-20-20" Zielen: Bis 2020:

- Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 20%, im Vergleich zu 1990;
- Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf 20 %;
- Die Steigerung der Energieeffizienz um 20 %;

Smart-Cities-Initiative: Wird eine "40-40-40"-Strategie diskutiert.

Hamburger Klimaschutzkonzept: Bis 2020 um C02-Reduktion um 40 % Bis 2050 um 80 %

Konzentration auf energetische Stadterneuerung verständlich und sinnvoll:

Aber:

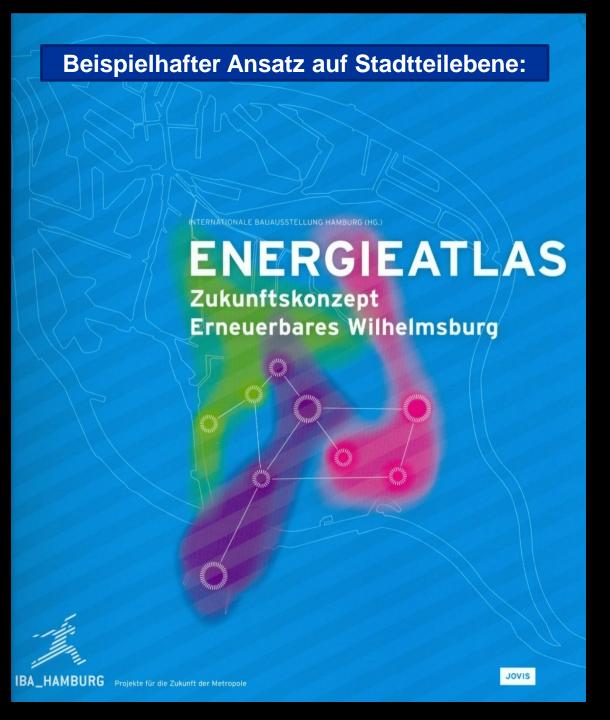
Frage der politischen Umsetzung weitgehend unklar; Energetische Sanierungsrate liegt in Deutschland bei etwas über einem Prozent. Um Sparziel zu erreichen wären 2,5 bis 3 Prozent erforderlich. (Siehe Koziol, in Stadtbauwelt 189, (12/211)

Und wichtiger:

Erfolge einer energetischen Erneuerung können durch fortschreitende Zersiedlung aufgehoben werden.

Zentral: Einbindung der energetischen Erneuerung in integrierte Stadtentwicklung erforderlich.

Frage der nachhaltigen Flächennutzung.



"Roadmap" für die postfossile und atomenergiefreie Metropole

Bis 2025 → 100%
des Strombedarfs
und
bis 2050 → 85 %
des Wärmebedarfs
aus lokalen regenerativen
Ressourcen.

Keine Reißbrettlösung wie beispielsweise Masdar City, sondern komplexe Lösungen weitgehend im Bestand.

Nicht basierend auf einer neuen industriellen Megastruktur, sondern dezentral und integriert in den Stadtteil.



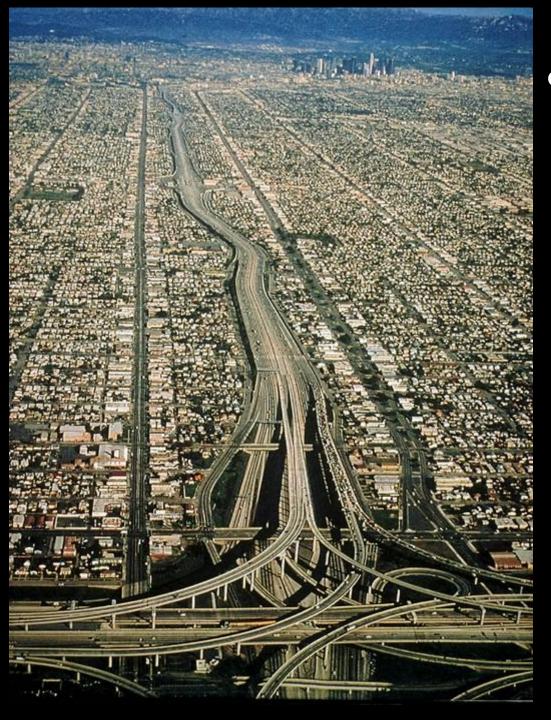
Problembeladene Alternative:

Neue industrielle Großstrukturen der Energieerzeugung:

Offshore-Windparks

und

riesige Photovoltaik-Installationen in der Wüste (beispielsweise Desertec)



Ausgangssituation einer energetischen Erneuerung

Das Erbe des 20. Jahrhunderts:

"Fossil urbanism: universal suburbia"

"Die neue Stadt ist eine Stadt à la carte." (Robert Fishman, 1991)

Basierend auf einem Überkommenen Mobilitätskonzept:

Raum- und Zeitkonzept des Fordismus

(Vgl. Häußermann/Läpple/Siebel: Stadtpolitik, Suhrkamp: Frankfurt 2008, S. 135ff.



US Mortage Crisis =

Krise des "Fordismus"

Krise einer Siedlungsstruktur und eines Lebensstils;

... Krise der

Automobilindustrie:

... Krise des Energiesystems

... Krise ...



Globaler und lokaler Transport: 95% abhängig vom Rohöl

Das schwierige Erbe des Fordismus:

- Nach Le Corbusier: Auflösung der modernen Großstadt in ein "Zweitaktsystem" von Arbeit und Freizeit.
- Dieses duale **Raum-Zeit-System** wurde zum Leitbild einer Stadtvision: Die Stadt wurde in Funktionsräume aufgeteilt (zoniert).
- Zeitregime basiert auf weitgehender Standardisierung und institutioneller Synchronisierung der gesellschaftlichen Zeitorganisation. Zentrale Taktgeber sind/waren die Großbetriebe.
- Raumverständnis war primär auf die Überwindung des Raumes ausgerichtet: Die Mechanisierung und Motorisierung der Raumüberwindung.
- Dominates verkehrsplanerisches Ziel:
- Eine Verringerung des Raumwiderstandes bzw. die Erhöhung der "Durchlässigkeit des Raumes" für den Autoverkehr.
- Hafenquerspange als rückwärtsgewandter Ausdruck dieses Denkens.

heute:

Die "Rückkehr" der Stadt:

Aufgrund der Unsicherheit von Job und Einkommen werden sich deutlich weniger Menschen auf ein Eigenheim im Grünen festlegen.

Das "Eigenheim im Grünen" hat stark an Glanz verloren.

Gleichzeitig entdecken viele die Vorteile der Stadt wieder: Die Stadt bietet nicht nur ein breites Angebot an Beschäftigungsmöglichkeiten, sondern auch vielfältigste Dienstleistungen vor Ort."

Aber, gibt es diese Qualitäten der Stadt noch, oder müssen sie nicht erst wieder hergestellt werden? Sie die mutige Verkehrspolitik in New York.

Neue Raum-Zeit-Organisation in der Stadt der Wissensgesellschaft

In der industriell geprägten Stadt gab es eine

mehr oder weniger strenge –

funktionale, zeitliche, und räumliche Trennung der Arbeitswelt von der Lebenswelt.

Wohnort und Arbeitsort waren klar unterschieden, ebenso wie Arbeitszeit und Freizeit.

In der Stadt der Wissensgesellschaft verflüssigen sich die Grenzen zwischen Arbeitswelt und Lebenswelt. Es entsteht eine komplexe Vielfalt von raum-zeitlichen Konfigurationen

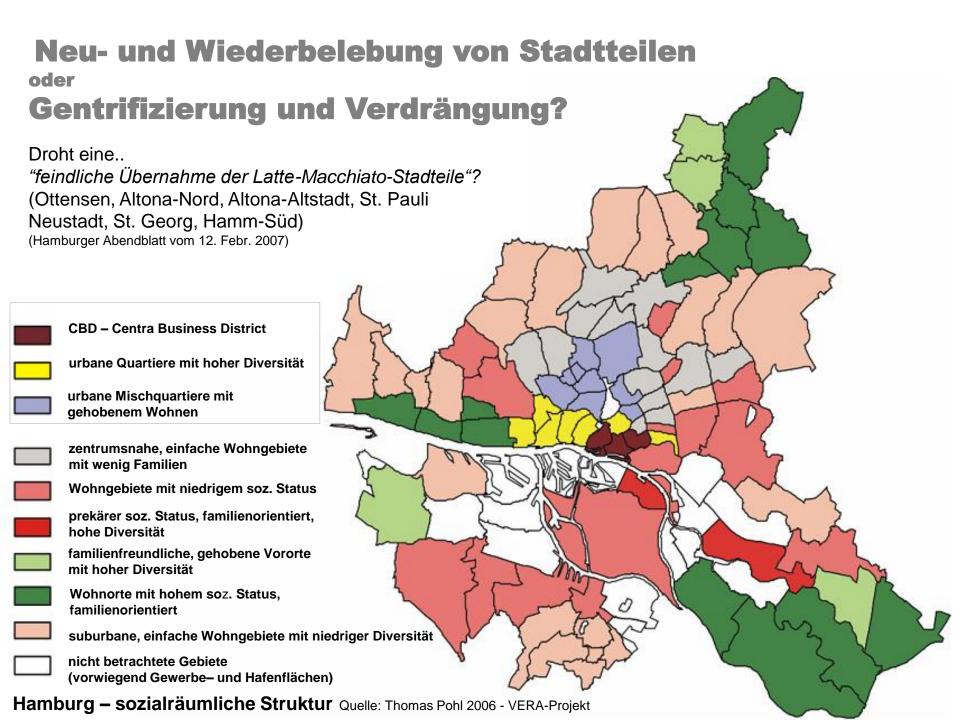
Vereinbarkeit von Beruf und Familie? "Work-Life"-Balance

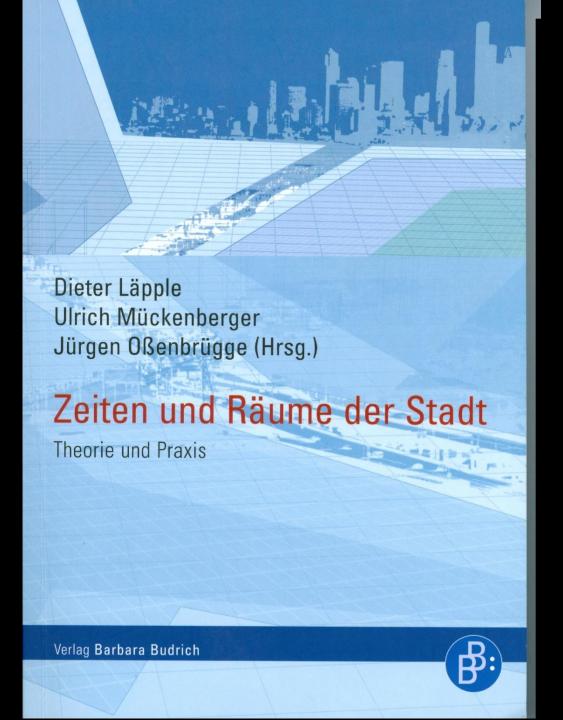
Mit der zunehmenden Erwerbsintegration von Frauen stellen sich die entscheidenden Fragen:

- Wie lassen sich Erwerbsarbeit, Hausarbeit und Kindererziehung kombinieren und
- Wie läßt sich die tradierte Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern transformieren?

Führt die Erwerbsintegration der Frauen (bei den gegebenen Rahmenbedingungen) zu einem "Arbeiten ohne Ende"?

→ soziale Infrastruktur, neue Schulkonzepte und Zeitpolitik





978-3-86649-175-5
Erschienen Jan. 2010
270 Seiten
Sprache: DE
29,90 €
Verlag Barbara Budrich,
Opladen & Farmington Hills, MI
paperback

Die "funktionale Ausdünnung" der Stadt:

Städte werden immer mehr zu Orten des Konsums und Standorten hochwertiger Dienstleistungen.



Produktion zurück in die Stadt?

Die Industrie bzw. das produzierendes Gewerbe spielt immer noch eine wichtige Rolle in der städtischen Ökonomie:

Einerseits als Wirkungszusammenhang mit den hochwertigen, wissensbasierten Dienstleistungen ("service-manufacturing-link");

andererseits als "stiller Partner" von anderen Dienstleistungen, wie z.B. der Kreativ- und Kulturwirtschaft und dem Gesundheitswesen. Diese neue Form des "urban manufacturing" ist nicht mehr zu vergleichen mit den Schornsteinindustrien der Vergangenheit. Sie besteht aus einem Mix von Klein- und Mittelbetrieben, die ausgerichtet sind auf lokale Nachfrage und den Bedarf der städtischen Dienstleistungen.

Gleichzeitig ergeben sich mit dem Aufkommen der "grünen Industrie" bisher nur wenig genutzte Beschäftigungspotentiale, Möglichkeiten für ein nachhaltiges Wachstum sowie die Verbesserung der städtischen Lebensbedingungen und der Umwelt.



Ein Fab Lab für St. Pauli

Es soll ein innovativer, kreativer und sozialer Ort nicht nur für Anwohner_innen, sondern für alle Hamburger_innen und auch für Besucher_innen werden. Wir wollen mitten in der Stadt Leben und Arbeiten in einer neuen Weise verbinden, Wissen vermitteln und Perspektiven für eine andere Stadt schaffen. Im Einzelnen setzt "Fabulous St. Pauli" folgende Schwerpunkte:

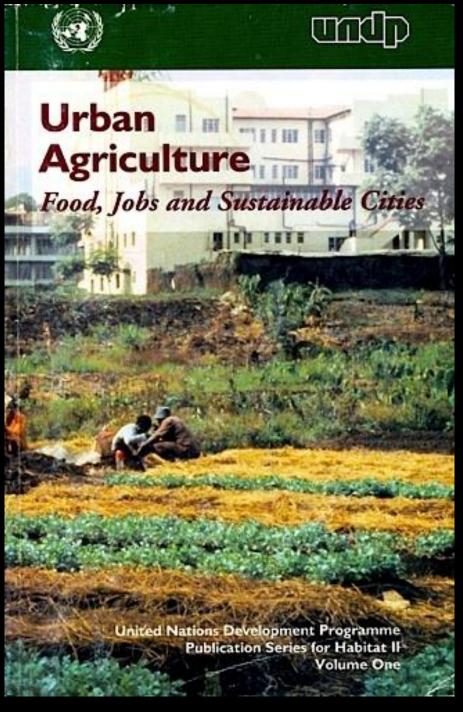
Eine offene Bildungsstätte etablieren

Perspektiven für Kinder und Jugendliche bieten

Einen Knotenpunkt für die innerstädtische Produktion bilden

Lokale Ökonomien schaffen und stärken

Innovative Lösungen für gesellschaftliche Fragen entwickeln





Urban Agriculture; Building integrated farming

Noch ein Blick über die Grenzen:

Nachhaltige Stadtmodelle müssen für den gesamten Planeten geschaffen werden und nicht nur für einige privilegierte Länder oder Gesellschaftsschichten.

"Die 'grünen Zonen' unseres Planeten mögen zwar reichhaltige Möglichkeiten für die Monumentalisierung individueller Visionen bieten, aber die ethischen Fragen von Architektur und Planung können nur in den Slums und Ballungsräumen der 'roten Zonen' gelöst werden."

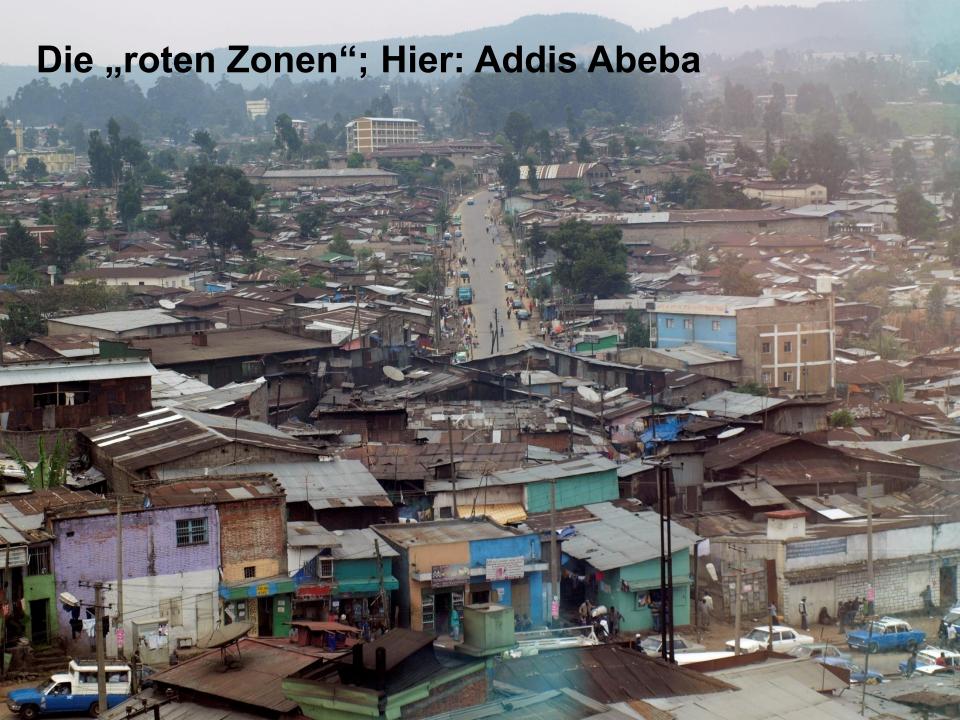
Mike Davis, "Wer wird die Arche bauen?", 2010



Amphibienstadt-Projekt: "Lilypad" von Vincent Callebaut → Arche für die Wohlhabenden



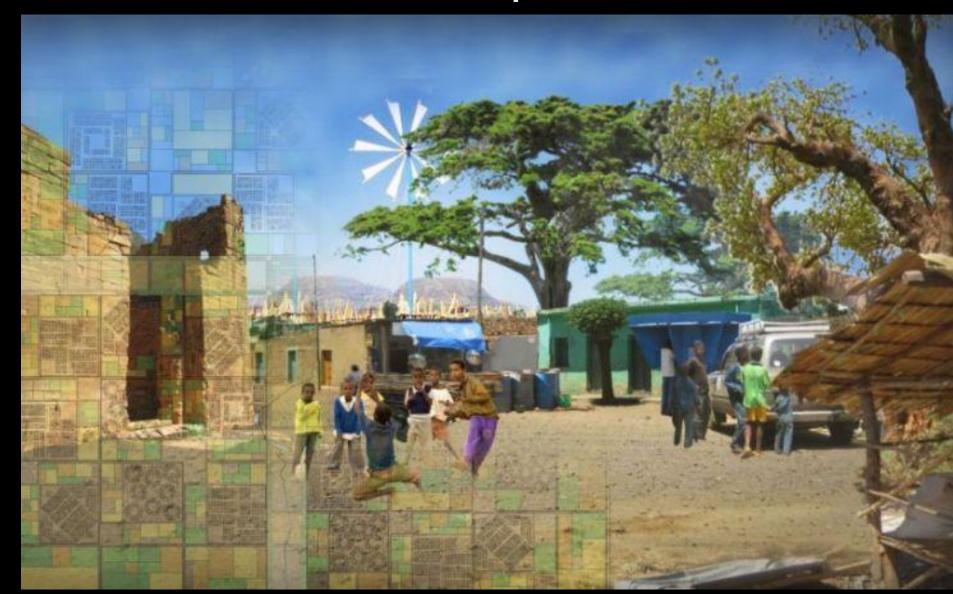
Masdar City: Lösung durch "märchenhaften Reichtum"





Vison einer nachhaltigen Stadt in den "roten Zonen":

NesTown - New Ethiopian Sustainable Town





NEST

is a workshop where the inhabitants learn to build their own town.











